

## Tularämie

Die Tularämie, auch Hasenpest genannt, ist eine bakterielle Infektionskrankheit, die von Tieren (Nagetieren, Hasenartige) auf den Menschen übertragen werden kann. Sie hat mit der klassischen Pest nichts zu tun. Der Erreger *Francisella tularensis* kann in der Umwelt unter feuchten und kühlen Bedingungen im Boden, in Oberflächengewässern und Tierkadavern bzw. tief gefrorenem Zustand mehrere Monate überleben und bleibt auch im volatilen Zustand als Aerosol stundenlang infektiös.

Die Hasenpest ist hoch ansteckend. Der Verlauf beim Menschen ist schwer und kann tödlich enden, sofern nach einer entsprechenden Diagnose nicht die nötige ärztliche Behandlung erfolgt. Die Krankheit ist in Europa beim Menschen zwar noch sehr selten, jedoch nehmen die Fälle der Erkrankungen seit den letzten 5 Jahren zu. Im Kanton Solothurn wurden seit 2005 jährlich zwischen 0 und 2 Fälle beim Menschen gezählt.

Für den Menschen bestehen Übertragungsmöglichkeiten bei:

1. Haut- oder Schleimhautkontakt mit kranken Tieren, beim Abbalgen und Zerwirken sowie Zubereiten von Hasen und Kaninchen.
2. Biss- und Kratzverletzungen von Hund, Katze, etc.
3. Verzehr von ungenügend erhitztem Wildbret.
4. Einatmen oder Verschlucken von Aerosolen oder kontaminierten Tröpfchen.
5. Schmierinfektionen beim Kontakt mit Harn oder Kot, Erde, Stroh, Wasser, Fellen oder Bälgen.
6. Biss, Stich und Kontakt mit blutsaugenden Parasiten wie Zecken, Mücken, Stechfliegen, Läuse, Flöhe, etc., da die Erreger der Tularämie im Zyklus zwischen diesen Parasiten und Nagetieren am Leben bleiben.

Im Kanton Solothurn stellen wir fest, dass die Tularämie bei Feldhasen vorkommt. Seit 2012 wurde die Hasenpest bei 10 Feldhasen nachgewiesen. Die Hasen erkranken nach kurzer Inkubationszeit und zeigen Fieber, Apathie sowie auch erschwerte Atemtätigkeit. Die Tularämie verläuft bei Hasenartigen in der Regel unter dem Bild einer Blutvergiftung und führt in ein bis zwei Wochen zum Tod.

Das Amt für Wald, Jagd und Fischerei (AWJF) empfiehlt deshalb, den Feldhasen im Moment nicht zu bejagen, um die Jägerin und den Jäger nicht unnötig einer möglichen Infektion auszusetzen. Verendete oder offensichtlich kranke Hasen sollten nur mit Handschuhen angefasst und nicht abgebalgt werden. Tot aufgefundene Feldhasen sind entsprechend sorgfältig (mit Handschuhen!) zu bergen und in einem Plastiksack (Fallwildsack) mit den nötigen Kontaktinformationen des Einsenders per Express-Post-Paket ans FIWI zur Untersuchung zu schicken (Adresse untenstehend). Die Versandkosten können dem AWJF in Rechnung gestellt werden. Das Tierärzte-Team vom FIWI informiert jeweils umgehend über die Untersuchungsergebnisse per Telefon den Einsender des Tieres. Das FIWI empfiehlt im Falle eines positiven Befunds, denjenigen Personen, die in direkten Kontakt (Körperkontakt) mit dem kranken Tier getreten sind, einen Arzt aufzusuchen.

Gemäss den heutigen Erkenntnissen scheinen Hunde eine hohe Resistenz gegenüber dem Erreger *Francisella tularensis* zu besitzen. Nur in seltenen Fällen sind Krankheitsausbrüche mit Fieber, Leber- und Milzschwellungen, etc. bekannt. Das AWJF empfiehlt jedoch trotzdem, Jagdhunde von einem toten Hasen im Jagdrevier nach Möglichkeit fern zu halten.

Die Kontaktadresse zum Einsenden von Wildtieren ans FIWI lautet wie folgt:

Universität Bern  
Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin  
Länggassstrasse 122  
CH-3012 Bern

Tel +41 (0)31 631 2465/2443  
Fax +41 (0)31 631 2611